



Der Klausenweg Wilhelms V.



EIN RUNDWEG AUF
HISTORISCHEN PFADEN



LIEBE BÜRGERINNEN
UND BÜRGER,
VEREHRTE GÄSTE,

Die Gemeinde Oberschleißheim blickt auf eine 1225jährige Geschichte zurück, die ganz maßgeblich von den drei Schlössern geprägt wurde. Ein eher unbekanntes historisches Kleinod ist der Oberschleißheimer Klausenweg, den ich Ihnen hiermit ganz besonders ans Herz legen möchte.

Der Bayernherzog Wilhelm V. ließ diesen Pilgerweg als Ausdruck seiner Frömmigkeit anlegen. Er verband eine Reihe von Kapellen, denen - dem religiösen Empfinden der damaligen Zeit entsprechend - sogenannte Klausen für Einsiedler beigestellt wurden. Die Landschaft rund um das Schlossensemble lud den Herzog zu Spaziergängen, Meditation und Einkehr ein.

An die einstigen Kapellen und Klausen auf diesem Weg erinnern bis auf wenige Ausnahmen nur noch Gedenksteine. Dennoch lade ich Sie sehr herzlich ein, sich auf diesen historischen Pfad zu begeben und die weitläufige Natur rund um Schleißheim zu genießen. Dieses Faltblatt soll Sie über die geschichtlichen Hintergründe informieren und Ihnen einen Eindruck vom Leben Wilhelms V. vermitteln.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Erkunden des historischen „Klausenweges“.

Elisabeth Ziegler

Elisabeth Ziegler
Erste Bürgermeisterin



© Revilak Kartografien
Bender Verlagsgesellschaft mbH
Gute Änger 3, 85356 Freising
Tel. 08161-53 87 80
www.internetstadtplan.com



DER KLAUSENWEG



Als Bayernherzog Wilhelm V. zwischen 1595 und 1598 seinen Altersruhesitz gründete, hatte er das Areal der Schwaige * Schleißheim verschiedenen Grundherren abgekauft oder durch Tausch erworben, ebenso die Schwaigen Ried, Bruderschleißheim sowie Ober- und Niederhochmutting. Die drei

letzteren Höfe besaßen bereits Kapellen. Diese Gotteshäuser ergänzte der Herzog um 6 weitere Kapellen zu einem weiten Ring rund um sein neues Herrenhaus.

Er verfolgte zwei Ziele: Zum einen entstand eine Art Musterschwaige, ein landwirtschaftlicher Großbetrieb mit Schwerpunkt Viehhaltung. Zum anderen sollte das Gebiet von Schleißheim die Kulisse abgeben für ein die ganze Landschaft erfassendes religiös-romantisches System von Einsiedeleien (»Klausen«) und Pilgerwegen.

Wilhelm „der Fromme“, wie er auch genannt wurde, gab jeder Kapelle eine Eremitenklausen bei. »Schleißheim hat im Umfang fast drei Meilen [ca. 22 km] und 9 Kapellen nach Art der 9 Kirchen zu Rom, jede wenigstens ein paar gute Büchschüsse weit von der anderen, alle in Holz.« Der Bericht des Augsburger Kunsthändlers Philipp Hainhofer über seinen Besuch in Schleißheim 1611 ist die anschaulichste Quelle, die wir zu den Klausen Herzog Wilhelms V. haben. Anhand dieser läßt sich ein Bild der Kapellen, der Klausen und des Klausner-Daseins rekonstruieren.

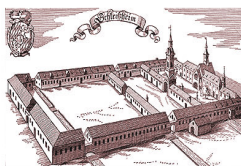
Neben regelmäßigen, geistlich-frommen Handlungen oblagen den Klausnern Aufgaben wie Besuche bei Armen und Kranken, die sie trösten sollten mit „leiblichen oder geistlichen Almosen nach eines jeden Vermögens“. Dafür genossen die Klausner eine verhältnismäßig gute Versorgung durch den herzoglichen Hof.

Oft durchschritt der Herzog die Klausen-Runde und betete in den Kapellen. Diesen „Klausenweg“ können wir heute auf seinen Spuren gehen. 1802 wurden die meisten der Schleißheimer Klausen im Rahmen der Säkularisation abgebrochen, 1804 schaffte man das ganze Eremitenwesen ab.

* Wirtschaftshof mit vorwiegend Vieh- oder Milchwirtschaft

① ST. WILHELMS KLAUSE

St. Wilhelm, seinem Namenspatron, ließ der Herzog in seinem neuen Herrenhaus, dem Vorläufer des jetzigen Alten Schlosses, eine Kapelle weihen. Sie war ab 1624 Sitz des Schwaigkaplans und ab 1688 mit einem Mesner und Schulhalter besetzt. Von hier aus verband ein Fußweg die 9 Klausen zu einem Rundgang, den der alte Herzog oft betend zurücklegte.



② ST. NIKOLAUS-KLAUSE

St. Nikolaus in Niederhochmutting wurde 1186 geweiht. 1597 erwarb der Herzog Schwaige und Kapelle vom Kloster Indersdorf und verband die Klausen mit seinem Herrenhof durch einen Kreuzweg. Schwaige und Klausen fielen 1800 einem Großbrand zum Opfer, die Kapelle wurde nach der Säkularisation umgenutzt und 1854 abgebrochen, um einen Eiskeller anzulegen.



③ ST. JAKOBUS-KLAUSE

St. Jakobus entstand – einer Legende zu Folge – im Jahr 964 auf Grund eines Gelübdes, das ein herzoglicher Lehensmann in den Ungarnkriegen abgelegt hatte. Später schenkte der Landesherr Schwaige und Kapelle dem Kloster Bernried, von dem es Wilhelm V. 1598 eintauschte und 1599 die Jakobusklausen dazu baute. Weil 1805 der Schleißheimer Friedhof von Mittenheim hierher verlegt wurde, blieb St. Jakob trotz der Säkularisation als Friedhofskirche erhalten.

④ LIEBFRAUEN-KLAUSE

Unserer Lieben Frau, der Schutzpatronin Bayerns, war diese Kapelle geweiht. Sie enthielt neben dem Altarbild „Maria Himmelskönigin“, einem Gemälde des berühmten Münchner Malers Peter Candid von 1623, die Darstellung der „Erscheinung des Herrn“. Bis 1803 führten Wetterbittgänge zur Klausenkapelle, die der Säkularisation zum Opfer fiel.

⑤ ST. KORBINIANS-KLAUSE

St. Korbinian, dem Bistumsgründer, wurde mit dieser Kapelle die Ehre erwiesen. Auf einem der drei Altäre sah man unter der Schutzmantelmadonna Schleißheimer Eremiten, Schnitter und Tagwerker um gutes Wetter beten. Kapelle und Klausen wurden 1803 im Zuge der Säkularisation abgebrochen.



⑥ ST. MARGARETHEN-KLAUSE

St. Margareth war die Kapelle, die der Kleriker Rihpald 785 dem Freisinger Bischof schenkte, nahe der Siedlung Klein- oder Bruderschleißheim.



Wilhelm V. erwarb 1597 die dortige Schwaige und errichtete eine Klausen. Zu ihr gehörten Brunnen, Obstgarten und ein Fischteich. 1802 wurden die längst ruinösen Bauwerke abgebrochen.

⑦ ST. FRANZISKUS-KLAUSE

St. Franziskus, die größte und sehenswerteste Klausenkapelle, enthielt drei Altäre. Ein Räderwerk in der benachbarten Moosach trieb allerlei Wasserspiele an und speiste Springbrunnen. Seit 1658 der Kapelle vom Papst ein Portiuncula-Ablaß* beigelegt worden war, kamen alljährlich am 2. August bis zu 10.000 Wallfahrer. 1748 wurde die auffällige Klausen abgetragen, 1805 folgte die Kapelle.

**Nach der Ursprungskapelle des Franziskanerordens bei Assisi benannter Ablaß in hierfür privilegierten Gotteshäusern*



⑧ ST. IGNATIUS-KLAUSE

St. Ignatius, dem Gründer des Jesuitenordens, war diese Kapelle geweiht (1600). Neben ihr erhob sich ein Kalvarienberg, in dessen Höhlung sich eine wundertätige Pietá befand. Ab 1702 diente eine geräumige Klausen 12 Franziskanern als Unterkunft, bis 1720 ihr Kloster in Mittenheim bezogen werden konnte. Nach St. Ignatius führten Wetterbittgänge aus der Umgebung. 1803 wurde in der ehemaligen Klausen der Bierausschank „Zum Kalvarienberg“ eröffnet. Das „Bergl“ gab der Wirtschaft und dem umgebenden Wald seinen heutigen Namen.

⑨ ST. RENATUS-KLAUSE

St. Renatus soll an Renata von Lothringen, die früh verstorbene Gemahlin Wilhelms V., erinnern. 1608 ließ der Herzog dort ein „Klösterl“ für fünf Mönche erbauen, die auch Wachswaren herstellten. 1650 brannten die Gebäude nieder und wurden 1653 neu errichtet. An gleicher Stelle entstand 1684 das Schloss Lustheim. Die St. Renatusklausen wurde in einen ca. 100 m südlich gelegenen, 1686/87 erbauten Pavillon verlegt. Bis in die 1950er Jahre und auch jüngst wurden und werden Bittgänge zur Renatuskapelle durchgeführt.